



Zwischen Bild und Bewegung

Kunst der Stille könnte man sie nennen; Ausdruck beinahe einer neuen Metaphysik, eines neuen Expressionismus: Es sind Bilder, die vom langsamen, kaum merklichen Auflösungsprozess der Spuren des Körpers im Schein unseres Bewusstseins erzählen. (...) Chris Krembergs Fotografien zeigen den Körper, ohne definierten Raum, staatenlos, enthoben jeder genetischen und anthropologischen Identität, verloren in den Mäandern des Gedächtnisses. Nur in der Erinnerung wirklich, wird er zum Schatten seiner selbst, zu purer kreativer Energie. (...) Mit größter Emotionalität scheint diesen Bildern das Wesen des Körpers geradezu eingraviert worden zu sein.

Dr. Giuseppe Rago ‚Tracce in Dissolvenza‘ Corriere della Sera

Chris Kremberg setzt den klaren und sachlichen Bildideen, die in der zeitgenössischen Fotografie momentan in persona der Becher-Schüler vorzuherrschen scheinen, eine eigenständige und transitorische Leichtigkeit entgegen, die sich zwar rudimentär auf Reales bezieht, gleichzeitig aber einer emotionalisierten Uneindeutigkeit (Bild-)Raum gibt. Die Flüchtigkeit der Bewegung und des Tanzes wird eingefroren; das fotografische Bild scheint in der Lage zu sein, eine bewegte Sequenz in eine Momentaufnahme zu verdichten.

Dr. Matthias Harder, Kurator der Helmut Newton Stiftung am Museum für Fotografie Berlin, Ausstellungskatalog

Chris Krembergs Fotografien tanzen - nicht wie üblich in einer verwischten, eine die Geschwindigkeit nur meinenden Spur, sie tanzen von einer anzunehmenden Bildschicht quasi in die Tiefe des Bildes hinein, wo sie zu verschwinden scheinen, oder umgekehrt. Ihre Bilder tanzen hervor, erscheinen aus der Bildebene heraus erst noch Form anzunehmen, die aber nicht entschieden ist, die also noch tanzen kann.

Arnd Wesemann, ballett-tanz

Chris Kremberg geht es eben nicht mehr um einen künstlerischen Beitrag zum feministischen Diskurs. Die formalen Spannungen zwischen Körper und Raum/ Architektur, organischer und unbelebter Dinglichkeit, Bewegung und Hemmung des Bewegungsdrangs bilden bei ihr die Grundlage einer fotografischen Deutung, die das Verhältnis des Individuums zur gebauten Umwelt der großen, modernen Städte als ein prekäres beschreibt.

Dr. Kai Uwe Schierz, Direktor der Kunsthalle Erfurt

Es ist die eindringliche Präsenz von Körpern und Orten, die intensive Begegnung von Fleisch und Stein, die die jüngeren Arbeiten von Chris Kremberg ausmacht. In je eigenem Kostüm, das zugleich Schutz, Verfremdung, Kommentar ist, schreibt sich der Körper in markante Räume ein. Der Körper setzt sein ganzes Gewicht, seine gesamte Ausdehnung ein, vermisst und überprüft die vom Menschen gebaute Umgebung und sucht nach Möglichkeiten, sich in dem Raster von Linien und Flächen zu verorten und als Eigenes zu setzen. Edith Boxberger